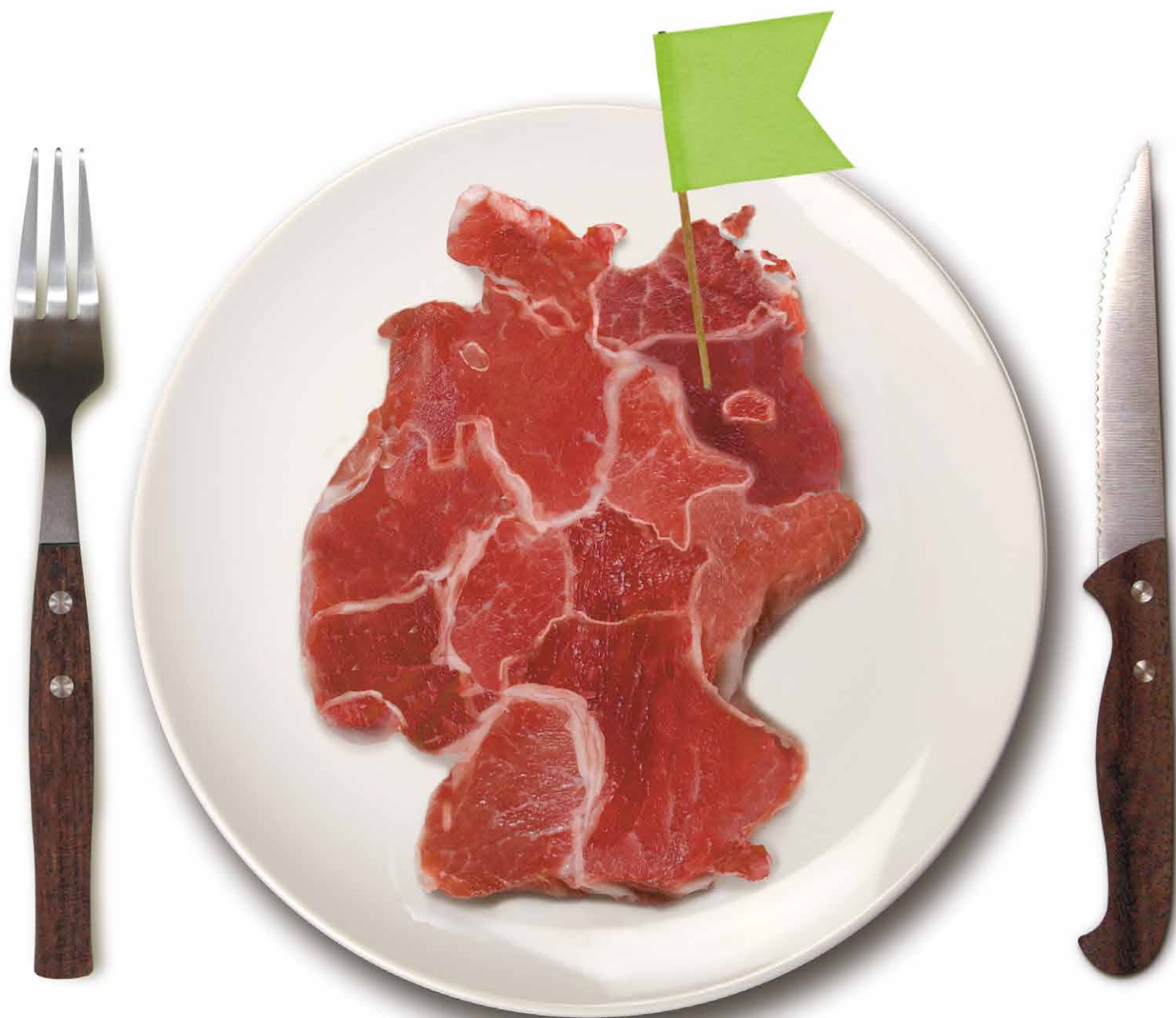


FLEISCHATLAS REGIONAL BRANDENBURG



AUF SAND GEBAUT

Brandenburg hat schlechte Böden. Die Landesregierung setzt auf immer mehr Mastbetriebe. Doch der Widerstand formiert sich. Bürgerinitiativen betreiben bereits ein Volksbegehren – und erwarten schon den Volksentscheid.

Fleisch wird in Brandenburg groß geschrieben. Wer im Restaurant ein fleischloses Gericht verzehren möchte, muss sich häufig mit „Gemüse- und Sättigungsbeilage“ begnügen. Vegetarische Gerichte sind am ehesten in touristischen Regionen wie Potsdam, Rheinsberg oder dem Spreewald zu finden – die meisten Einheimischen wollen Fleisch.

Das kommt auch in Brandenburg überwiegend aus Mastanlagen. Auf den knapp 30.000 Quadratkilometern Landesfläche werden zwar nicht überdurchschnittlich viele Nutztiere gehalten – die Tierdichte liegt knapp bei der Hälfte des bundesweiten Durchschnitts –, doch bei den Betriebsgrößen und damit bei der Massentierhaltung liegt Brandenburg bundesweit auf den Spit-

zenplätzen: Bei der Rinderhaltung stand das Land 2010 mit durchschnittlich 216 Tieren pro Betrieb auf Platz zwei hinter Mecklenburg-Vorpommern (263/Bundesschnitt: 87), bei der Schweinehaltung mit 1.125 auf Platz drei (Bundesschnitt: 459) und bei der Hühnerhaltung mit 7.853 Tieren auf Platz vier (Bundesschnitt: 2.132).

Während der Rinderbestand seit 2005 nahezu konstant blieb und die Zahl der Schweine schwankt, boomt die Produktion von Hähnchen (Broilern). Zwischen 2010 und 2013 stieg sie um 21 Prozent. Seien es Milchkühe, Zuchtferkel oder Legehennen – zu den insgesamt 14 Millionen Tieren, die in Brandenburg in 664 Nutztieranlagen gehalten werden, sollen in den kommenden Jahren noch einige hinzukommen. Ende 2014 waren 18 neue Anlagen bereits genehmigt, zwölf weitere beantragt. Vor allem die Hähnchenmast, wo es derzeit rund 6,6 Millionen Plätze gibt, boomt. Im Potsdamer Landwirtschaftsministerium wird in naher Zukunft ein Anstieg auf acht Millionen Mastplätze erwartet.

Die Landesregierung aus SPD und Linken unterstützt die Entwicklung. Brandenburg brauche mehr Nutztiere, findet Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD), ein gelernter Agrarwissenschaftler. Die Böden der märkischen Streusandbüchse seien schlecht und die Arbeitsplätze würden gebraucht. Woidke weiß sich dabei mit dem Landesbauernverband einig: Mit Ackerbau alleine könnten die Landwirte nicht überleben.

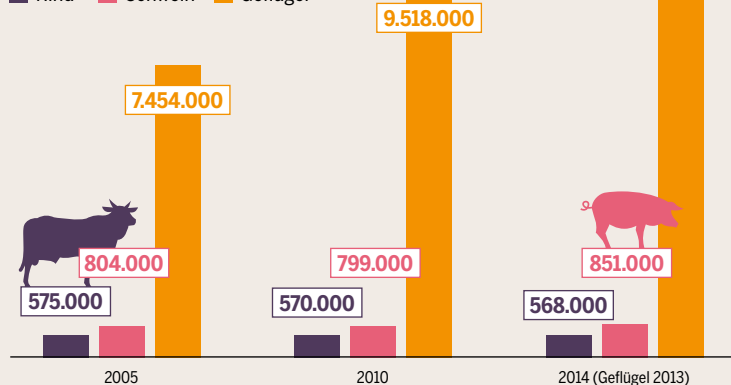
Entgegen kommt der Politik, dass Investoren aus den Niederlanden, aber auch aus Niedersachsen, neue Produktionsstandorte in Ostdeutschland suchen. Denn in ihren Heimatregionen werden die Umweltauflagen verschärft. Zudem sind riesige Schlachthöfe entstanden, die jetzt ausgelastet werden müssen. So investiert der Geflügelproduzent Rothkötter aus dem niedersächsischen Meppen in eine Hähnchenmastanlage mit 380.000 Plätzen in Wittstock (Ostprignitz-Ruppin), um Überkapazitäten in seinem Schlachthof in Wietze bei Celle abzubauen. Der niederländisch-belgische Fleischkonzern Plukon betreibt große Schlachthöfe in Brenz (Landkreis Ludwigslust-Parchim in Mecklenburg-Vorpommern) und in Storkow (Landkreis Oder-Spree), zu dessen Auslastung neue Mastanlagen gebraucht werden. Eng verbunden mit Plukon ist etwa das niederländische Unternehmen Agrifirm, das in der Prignitzgemeinde Gumtow zwei Hähnchenmastanlagen mit insgesamt 400.000 Mastplätzen bauen will. Zwei Vollarbeitsplätze sollen dadurch entstehen.

Investoren aus dem Westen flüchten vor höheren Umweltauflagen daheim

GROSSE HERDEN KLEINER TIERE

Anzahl von Rindern, Schweinen und Geflügel in Brandenburg

■ Rind ■ Schwein ■ Geflügel

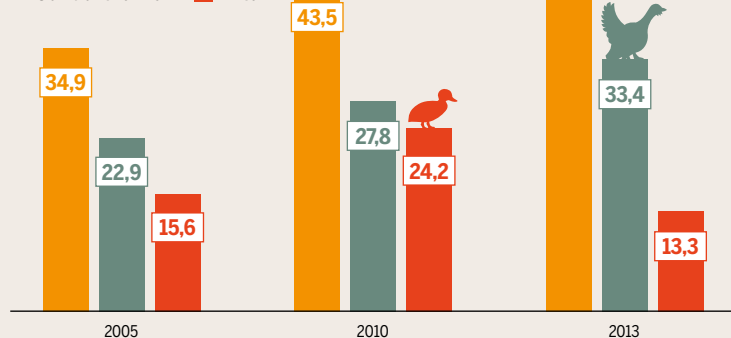


FLEISCHATLAS REGIONAL / LEUF

SCHLACHTHOF-BOOM MIT BROILERN UND PUTEN

Brandenburgische Fleischproduktion nach Geflügelarten, in 1.000 Tonnen

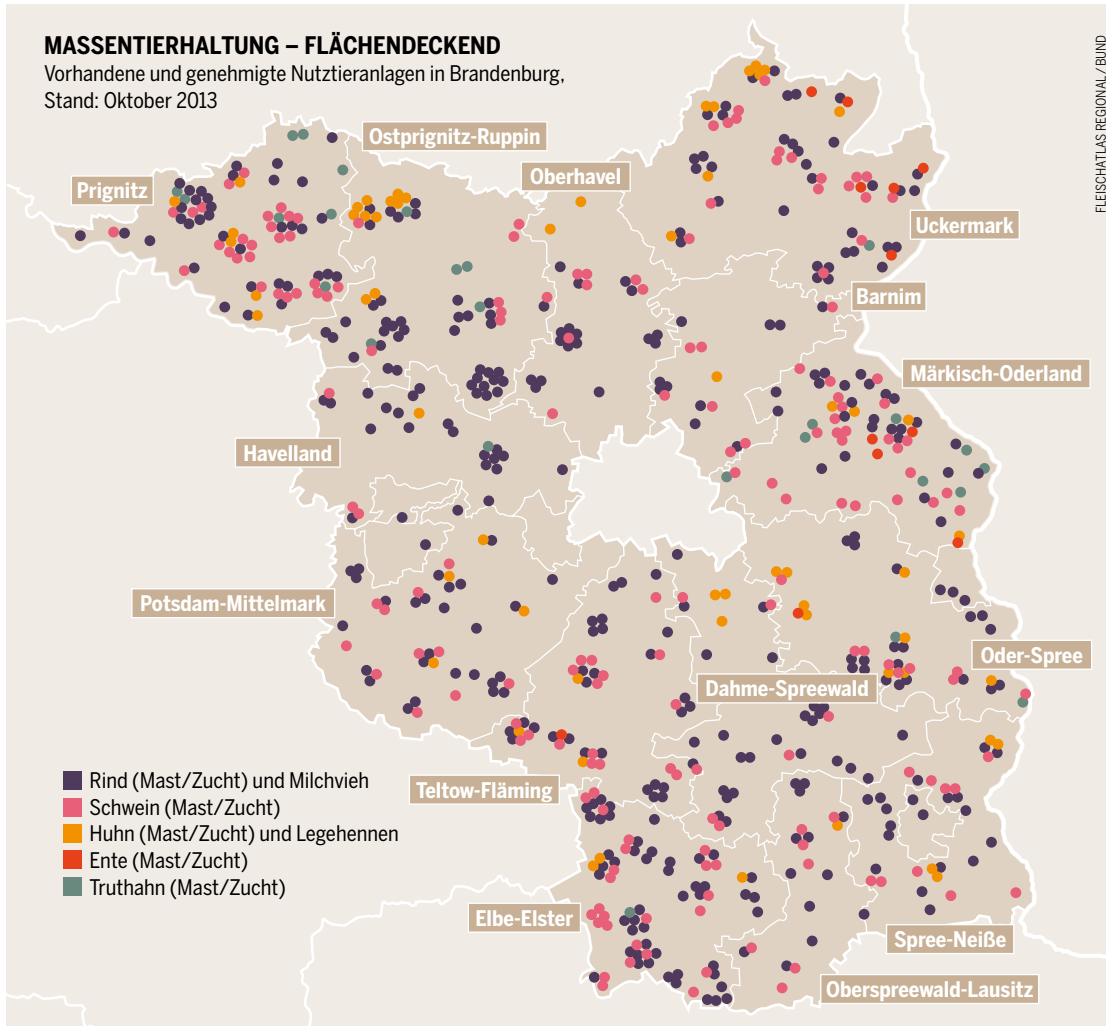
■ Broiler, Schlachthennen ■ Puten ■ Enten



FLEISCHATLAS REGIONAL / LEUF

MASSENTIERHALTUNG – FLÄCHENDECKEND

Vorhandene und genehmigte Nutztieranlagen in Brandenburg,
Stand: Oktober 2013



FLEISCHATLAS REGIONAL/BUND

Der landesweit größte Schweinemastbetrieb mit insgesamt 62.000 Tieren steht in Tornitz bei Vetschau im südbrandenburgischen Landkreis Oberspreewald-Lausitz. Das Unternehmen Bolart GmbH, das dort 160 Leute beschäftigt, will den Betrieb auf knapp 80.000 Plätze erweitern. Ungefähr genauso viele Tiere wollte ursprünglich der niederländische Unternehmer Harry van Genip in der Gemeinde Haßleben in der Uckermark schlachtreif mästen. Doch ein Teil der Anwohner wehrte sich. Denn der Ort weiß, was Massentierhaltung bedeuten kann. Von 1978 bis 1991 stand dort eine der größten Schweinemastanlagen der DDR mit 136.000 Tieren. Die Böden waren von Gülle, Desinfektionsmitteln und Medikamentenresten verseucht, die Seen in der Umgebung kippen um. Die ganze Gegend stank.

Das Dorf war gespalten, als die Pläne des Niederländers bekannt wurden. Die einen hofften auf neue Jobs, die anderen fürchteten um ihre Gesundheit. Eine Bürgerinitiative versuchte das Vorhaben zu verhindern. Nicht ganz vergeblich: Die Landesbehörden genehmigten nur eine verkleinerte Anlage mit 36.000 Mastplätzen. Zehn Arbeitsplätze sollen entstehen.

Widerstand gegen Massentierhaltung regt sich mittlerweile im ganzen Land. Bürgerinitiativen versuchen die Projekte zu verhindern. 2014

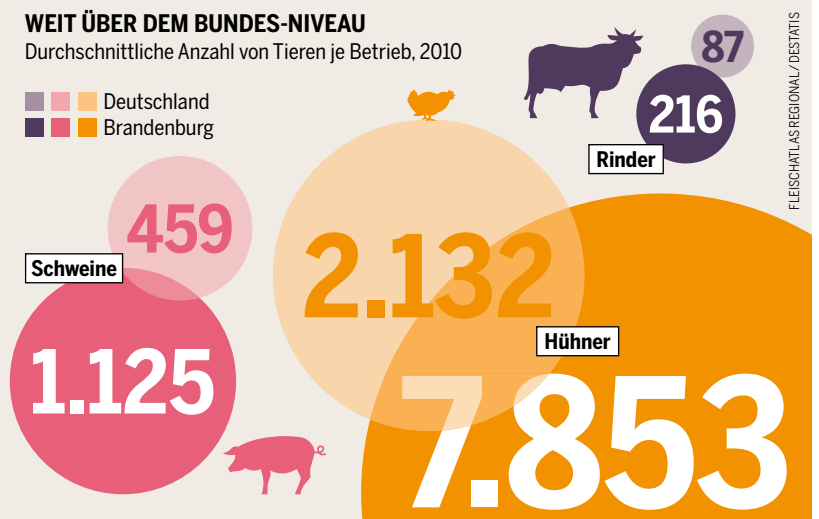
hat sich das Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg gegründet. Mit einer Volksinitiative gegen Massentierhaltung mit 34.000 Unterschriften ist das Bündnis im Landtag abgeblitzt. Nun versucht sie, die Landesregierung über ein Volksbegehren zum Handeln zu bewegen. 80.000 Unterschriften sind dafür erforderlich. Gelingt dies und lehnt das Parlament erneut ab, kommt es zur Volksabstimmung. ●

**Die neuen
Großschlachthöfe
sind nicht ausgelastet
und brauchen
Zulieferer**

WEIT ÜBER DEM BUNDES-NIVEAU

Durchschnittliche Anzahl von Tieren je Betrieb, 2010

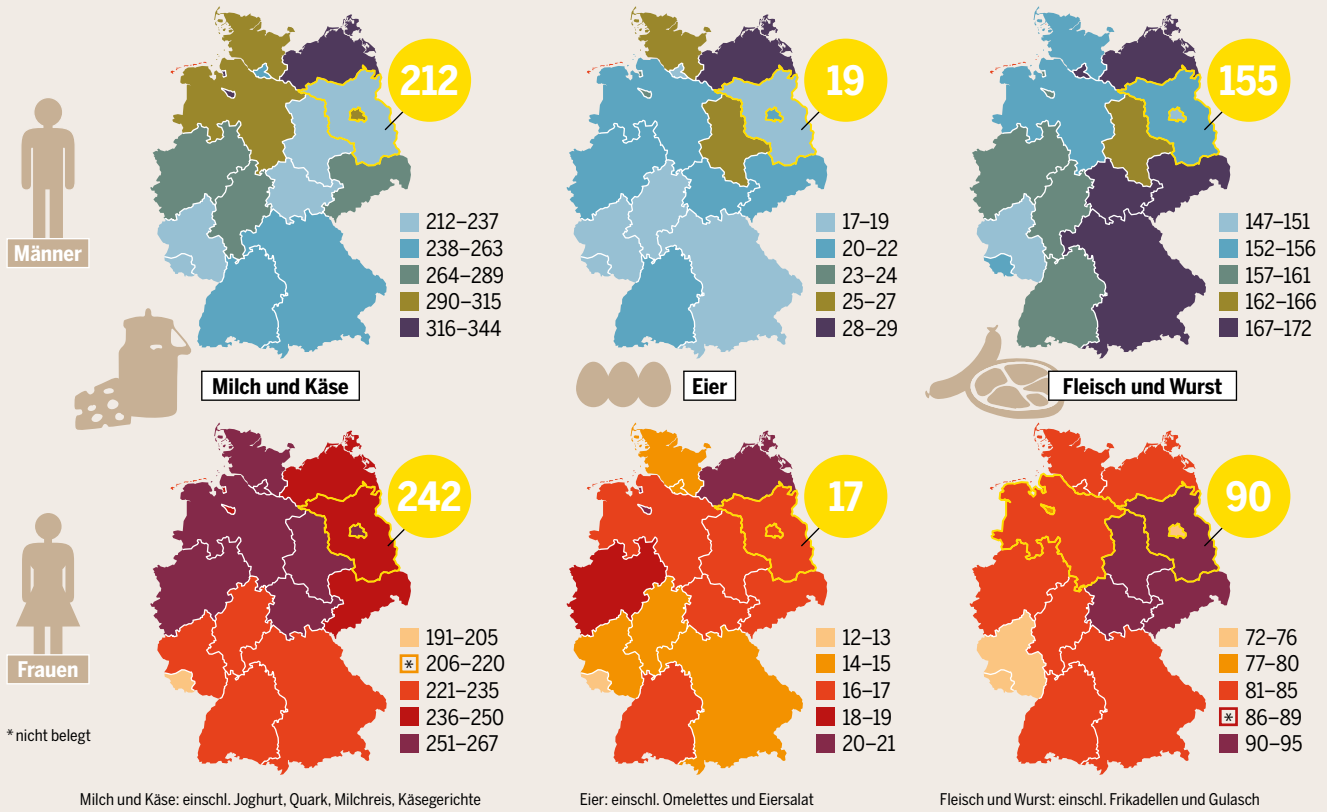
■ Deutschland
■ Brandenburg



FLEISCHATLAS REGIONAL/DESTATIS

ESSGEWOHNHEITEN IN BRANDENBURG IM BUNDESWEITEN VERGLEICH

Verzehr tierischer Lebensmittel, in Gramm pro Tag



HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG BRANDENBURG

Die Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg e. V. wurde 1990 als grünennahe Bildungseinrichtung mit dem Namen „Brandung – Werkstatt für politische Bildung“ gegründet. Sie begreift sich als lernende Organisation und verbindet gesellschaftliche Debatten mit inhaltlicher und methodischer Weiterbildung. Das Angebot soll den TeilnehmerInnen der Debatten, Diskussionen, Seminare und Workshops die Entwicklung ihrer politischen Urteilsfähigkeit durch praktische Kompetenzen und Vertiefung inhaltlichen Wissens ermöglichen. Als anerkannter Träger der freien Jugendarbeit legt die HBS Brandenburg besonderen Wert auf spezielle Angebote für Jugendliche.

Die Schwerpunkte sind: nachhaltige Gesellschaft und ökologische Modernisierung insbesondere Klimaschutz, Energiewende und Entwicklung des ländlichen Raums; Demokratie und Rechtsextremismus insbesondere Demokratieförderung und Diversity; Bürgerschaft und Kultur; Teilhabe und soziale Gerechtigkeit. Der gemeinnützige Verein hat einen vierköpfigen Vorstand. Die Geschäftsstelle in Potsdam wird von einer Geschäftsführerin geleitet und mit zurzeit acht MitarbeiterInnen wird das landesweite Programm entwickelt und realisiert.



Brandenburg. Lauter gute Leute.

ÄLTER. Was heißt denn schon alt?

Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg e. V.
 Dortustraße 52, 14467 Potsdam
 Telefon: 0331 – 200 578 0
 Fax: 0331 – 200 578 20
 info@boell-brandenburg.de
 www.boell-brandenburg.de

FLEISCHATLAS REGIONAL BRANDENBURG ist ein Projekt der Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg

Inhaltliche Leitung: Inka Thuncke (V. i. S. d. P.)

Textautor: Mathias Richter

Lizenz: Dieses Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz CC-BY-SA 3.0.

Projektbetreuung: Dietmar Bartz. **Gestaltung:** Ellen Stockmar

Informationen, Kontakt und Bestelladresse:

Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg, Dortustraße 52, 14467 Potsdam, Telefon: 0331 / 200 578 0, E-Mail: organisation@boell-brandenburg.de

Bestell- und Download-Adressen für die Basisausgabe des FLEISCHATLAS: Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, 10117 Berlin, www.boell.de/fleischatlas

Quellennachweise für die Grafiken: LELF: Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung, Tierzuchtbericht 2014, S. 24, 43, 84, <http://bit.ly/1B9wi1l>. – BUND Brandenburg, Karte der Massentierhaltung, <http://bit.ly/1FW2vEY>. – DESTATIS: Statistisches Bundesamt, Landwirtschaft auf einen Blick, 2011, S. 25, 27, 29, <http://bit.ly/1BHOjUU>. – NVS: Max Rubner-Institut, Nationale Verzehrsstudie II, 2008, S. 199 ff., <http://bit.ly/1B7u0zN>.